

Redaktion:

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;

bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.



Expedition:

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:

Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr 91.

Hirschberg, Sonnabend, den 17. April 1886.

7. Jahrg.

* Die liberale Doktrin

hat in der Freisprechung der vor die Affsen gestellten Londoner socialistischen Aufwiegler Hyndman, Champion, Williams und Burns wieder einen Triumph gefeiert, zu dem alle diejenigen, die dem Einfluß gegenüber, den die schillernde „Freiheits“-Phrasen auf den liberalen Philister übt, vorläufig auf die Wirkung „starker Beispiele“ angewiesen sind, sich nur gratulieren können. Die Geschworenen erklärten ausdrücklich, daß die von den Angeklagten auf dem Trafalgar Square und im Hyde-Park gehaltenen Reden „höchst aufreizender Natur und verdammenstwerth“ gewesen wären; ebenso wurden Champion die Worte nachgewiesen: „Das nächste Mal werden wir nicht Beschlüsse vorschlagen, sondern das ungestohlene Gut und Brot wegnehmen“ — der Richter konnte in allen diesen Fehwendungen, denen die praktische Wirkung bekanntlich auf dem Fuße folgte, aber gleichwohl nur „theoretische Behauptungen“ entdecken. Das „höchste Gut“ der unbefchränkten Redefreiheit ist für Alt-England also wieder einmal gerettet.

Wie hoch sich die Kosten des Experiments in diesem Falle belaufen, wissen wir nicht genau und ebenso lassen wir dahingestellt, was der Bürger, der sie bestreiten muß und dem man das mit seinem sauren Schweiß von ihm erworbene — d. h. nach socialistischer „Behauptung“ dem Proletarier gestohlene — Eigentum aus seinem Laden geholt hat, zu dieser Weisheit des Richters sagen wird. Hoffentlich wählt er aber eine gedämpfte Form der Kritik; er würde wenigstens sonst an der Hand einiger unangenehmer gesetzlicher Uebungen, die sich gegen die „Schmähung eines Gerichtshofs“ wenden, die Erfahrung machen, daß es in England sehr viel weniger bedenklich ist, zum Rauben und zum Plündern aufzufordern, als sich über die Straflosigkeit von Banditenhäuptlingen zu beklagen.

Alles natürlich im Einklang mit den „freien und glorreichen Institutionen des Landes“ und wie es der „Geist“ derselben verlangt. Das „Berl. Tagebl.“ verleiht sich sogar zu der Phrase: „Die englischen Geschworenen zeigten sich als Männer und der Richter seines hohen Berufs würdig.“

Es ist ein wahres Glück, daß wir von diesen „englischen Zuständen“ noch ein gutes Stück entfernt sind.

Mundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. April. Se. Maj. der Kaiser besuchte gestern Abend die Vorstellung im Schauspielhaus. — Am heutigen Vormittage nahm der Kaiser die regelmäßigen Vorträge entgegen, empfing darauf mehrere höhere Offiziere und arbeitete Mittags längere Zeit mit dem Chef des Militär-Cabinetts v. Albedyll. Am Nachmittage hatte der Kaiser eine längere Konferenz mit dem Staats- und Justizminister Dr. Friedberg.

* Das Bulletin über das Befinden des Kronprinzen lautet heute: „Se. K. und K. H. der Kronprinz hat in der vergangenen Nacht gut geschlafen, die Nasern haben sich über den Körper regelmäßig verbreitet. Der Katarrh ist sehr mäßig und die Fiebererscheinungen gering. Dr. Wegner.“

* Ueber das bereits telegraphische gemeldete Bombardement und die Zerstörung von Moneys-Stadt in Bimbia sind nunmehr per Dampfer „Professor Woermann“ briefliche Nachrichten eingetroffen, aus denen hervorgeht, daß der Gouverneur von Kamerun, Freiherr von Soden, es sich angelegen sein läßt, den Eingeborenen klar zu machen, daß in der deutschen Colonie statt der bisherigen Gesetzlosigkeit und üblichen Gewaltthätigkeiten Gesetz und Ordnung herrschen sollen. Es wird berichtet, daß die Money-

Stadt am 22. Februar von S. M. Kanonenboot „Cyclop“ bombardirt und vollständig zerstört wurde. Nachdem es bekannt geworden war, daß der Häuptling dieser Stadt, Namens Money, einen Onkel von König Bell, Namens N'Gande, ermordet hatte, ging das Kanonenboot „Cyclop“ mit dem Herrn Gouverneur nach Bimbia, warf vor besagter Stadt Anker und gab gleich darauf den üblichen blinden Schuß zum Zeichen, daß der Gouverneur die Häuptlinge zu sprechen wünsche. Money kam aber nicht, und als nach ihm geschickt wurde, ließ er sagen, wenn der Gouverneur etwas wünsche, könne er ja an Land kommen. Darauf wartete der Gouverneur noch bis nächsten Morgen um 8 Uhr; dann wurde die Stadt mit 9 großen und 21 kleinen Granaten beworfen, worauf das Landungs-corporps an Land ging und die Stadt bis auf wenige Häuser niederbrannte. Erbeutet wurden außer Ziegen, Ochsen und Hühnern noch 3 Kanoes. Der Gouverneur hat einen Preis ausgesetzt von Kroo 20 für den, der Money todt, 25 wer ihn lebendig bringt; darauf hat er Bimbia-Prefect zum König von Bimbia ernannt. Durch diese energische und durchgreifende Maßregel des Herrn Gouverneurs, die gewiß allseitige Billigung findet, wird es hoffentlich gelingen, den erwähnten Money, welcher sich von jeher gewaltthätig und renitent erwies, einzufangen und in verdienter Weise zu bestrafen.

* Das Abgeordnetenhaus erledigte in seiner heutigen Sitzung die erste Berathung des Nachtrags-etats, der nur vom Centrum bekämpft und darauf an die Budgetcommission verwiesen ward.

* Das Herrenhaus nahm in seiner heutigen Sitzung nach nicht erheblicher Debatte sämtliche drei Polen-vorlagen in der Fassung des Abgeordnetenhauses an.

Geschichtliche Erinnerungen.

17. April 1183 Friedrich Barbarossa als lombardischer König gekrönt. — 1831 Unruhen in Dresden.

Das Fegeseuer in Frappes Wigwam.

Von Balduin Mühlhausen.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Eine merkwürdige Erscheinung,“ versetzte Mark, und sinnend betrachtete er Kitty, die in der That die beiden Männer nicht weiter beachtete; „Schönheit und Anmuth zieren sie, ohne daß sie es selbst zu wissen scheint. Welch' Bild müßte sie bieten, wäre sie der Segnungen einer sorgfältigen Erziehung theilhaftig geworden.“

„Schönheit ist ein Geschenk der Natur,“ spann der Kanadier das Gespräch lebhaft weiter, „und die fragt nicht, ob es eine braune Eingeborene oder eine Tochter weißer Eltern oder gar ein unvernünftiges Thier, welchem sie ihre Gaben zuwendet. Und mit einer Antilope möchte ich das Fegeseuer vergleichen, oder mit einem prachtvoll besiederten Singvogel. Solche Thiere wissen ebenfalls nichts von ihrer Anmuth und Schönheit, fragen den Hender darnach, ob hier die feinen Winterhaare, dort ein paar Duzend Federn der besten Sorte zum Teufel gehen oder der Staub fingerdick auf ihnen liegt; sie springen und singen deshalb nicht um einen Strohhalbm schlechter. Dabei ist mir aufgefallen, daß Kitty seit dem zweiten Tage unserer Anwesenheit hier etwas mehr auf ihr Aeußeres giebt. Sie ordnet ihre gelbe Mähne nach besten Kräften, legt ihr bestes Kleid an, wäscht ihr hübsches Antlitz täglich mindestens ein halb Duzend Mal, gerade als ob sie auf einen von uns noch einen besonders günstigen Eindruck ausüben möchte —“

„Auf Sie gewiß nicht, alter quere Gentleman,“ tönte es wieder sorglos von dem Kamin herüber.

„Also auf Mark,“ rief Bilandrie ergötzt zurück.

„Auf ihn noch weniger,“ versetzte Kitty trohig, und durch einen neuen Stoß in die Gluth hinein jagte sie abermals ein Funkenheer in den Schlot hinein.

„Sacré Tonnerre, Fegeseuer, so wollen wir uns nicht drum streiten. Stecke Dir lieber ein Knäuel Büffelwolle in die Ohren, anstatt mich fortgesetzt in meinen Reden zu unterbrechen.“

Wiederum folgte das geringschätzige Achselzucken, welches Bilandrie mit herzlichem Lachen lohnte, worauf er weiter sprach:

„Jetzt sagen Sie selbst, ist's nicht eine Lust, mit ihr zu verkehren? Bei Gott, liebe ich die Ohren so tief herunterhängen, wie 'n mexikanischer Hase, so würden ein paar tolle Einfälle des Fegeseuers in zwei und 'ner halben Minute wieder einen Menschen aus mir machen.“

„Ich wiederhole,“ nahm Mark das Wort, „sie ist eine seltsame Erscheinung. Je mehr ihre Verwilderung zu Tage tritt, mit um so herzlicherer Theilnahme betrachte ich sie. Ich ersaune nur über Frappe, der nicht hinderte, daß sie so gänzlich ohne Zucht aufwuchs. Wie kam sie überhaupt in diese Wildniß? Sie muß doch ein Elternhaus besitzen oder bejessen haben, Verwandte, deren Pflicht es gewesen wäre, sich ihrer anzunehmen?“

„Deheres erscheint mir zweifelhaft,“ antwortete Bilandrie, und Theilnahme verrieth sich auch in seiner Stimme, „und wie sie hierher fand, meinen Sie? Nun,

auf die einfachste Art: Zwölf Jahre, etwas mehr oder weniger, mag es her sein, und seltener kamen noch einzelne stinke Maulthierkarawanen hier vorüber, als Frappe, so erzählte er mir wohl hundert Mal, Morgens vor die Thür trat und seine Blicke zufrieden über die vereinsamte Umgebung schweifen ließ. Zufrieden, weil er sich auf die Taschen klopfen und calculiren konnte: „Ich habe Zeit und Mühe nicht verloren.“ Da wurde er plötzlich in der Höhe des unteren Endes der Insel eines Planwagens aufsichtig und zweier Pferde, die in dessen Nachbarschaft weideten. Die Sache schien ihm bedenklich. In der Vermuthung, daß die schon des Nachts aufgebrochene schnell reisende Karawane ein überflüssig gewordenes Gefährt und einige die Eile hindernde lahme Thiere einfach d'rangegabe habe, wanderte er hinüber und da fand er die Bescheerung. In dem Wagen zwischen Decken und umringt von Ballen und Kisten, die Lebensmittel und sonstige ärmliche Ausrüstungsgegenstände erhielten, lag eine todt junge Frau, die augenscheinlich vor Stunden erst einer Krankheit erlegen war, und neben ihr in tiefem Schlaf ein etwa fünfjähriges liebliches Kind, nämlich die Kitty da drüben. Leicht überzeugte er sich, daß ursprünglich mehr Menschen, wohl gar ein zweiter Wagen zu dem Fuhrwerk gehörten. Er calculirte daher, daß wer auch immer in Beziehung zu der Todten gestanden haben mochte, nach deren Hinscheiden es für gescheiter hielt, mit dem reisefertigen Train davon zu gehen. Ein Todesverbrechen war es allerdings nicht, weil vorauszu sehen, daß die Bewohner des Wigwams sich des Kindes erbarmen würden; eine gewissenlose

Locales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt)
Pirischberg, den 16. April.

* Ungeachtet der wiederholten Requisitionen des Herrn Landeshauptmanns von Schlesien wegen Anstellung von Ermittlungen nach dem Aufenthalte der aus den betreffenden Anstalten entwichenen Zwangszöglinge sind bis jetzt doch noch 27 Zöglinge nicht entdeckt; die angestrebten Bemühungen der Behörden scheinen erfolglos gewesen zu sein. Die Meisten sind aus Oberschlesien. Mehrere derselben sind noch schulpflichtig; einige sollen nach bisherigen Feststellungen mit Besitzern von Schaubuden heranziehen. Da der Zweck der Zwangserziehung dieser Kinder ist, sie vor Verwahrlosung und Verderbniß zu retten, und in den gut geleiteten Rettungsanstalten die Behandlung der Kinder die richtige ist, so kann nur der Hang zur Freiheit und Vorterei ihnen den Gedanken zur Flucht gegeben haben. Es erscheint daher angemessen, bittende Kinder anzuhalten und ihre Heimathsverhältnisse festzustellen, damit sie event. in die Anstalt zurückgebracht werden können.

* Leider sind immer wieder Unglücksfälle zu verzeichnen, welche sich durch leichtfertige Benutzung der Fahrstühle in den Fabriken ereignen. Trotz polizeilicher Anordnungen fehlen zudem noch häufig an den Fahrstühlen die sogenannten Fangvorrichtungen, welche die Sicherung der ersten gegen Herabstürzen bezwecken. In einem der größten Färberei-Etablissements Deutschlands in der Umgebung von Berlin ist nun ein zweckmäßiges Reglement für den Fahrstuhlbetrieb erlassen, dessen Einführung wir auch für andere Fabriken empfehlen möchten. Dasselbe bestimmt folgendes: Der Fahrstuhl steht unter Leitung und Aufsicht des Fahrstuhlführers, dessen Anordnungen jeder den Fahrstuhl Benutzende Folge zu leisten hat. Es ist streng untersagt, den Vorraum zu betreten oder sich darüber hinein- oder hinauszubeugen. Wagen, Körbe und andere Gegenstände, welche nach anderen Etagen transportirt werden sollen, müssen auf dem Fahrstuhl so placirt werden, daß sie die Fahrt nicht hindern. Das Öffnen und Schließen der Barriere ist nur dem Fahrstuhlführer gestattet, jedem Anderen aber verboten, und es darf erst dann der Fahrstuhl betreten resp. verlassen werden, wenn die Barriere ganz geöffnet ist. Der Fahrstuhl darf von höchstens 6 Personen zu gleicher Zeit benutzt werden, und die zu fördernden Lasten einschließlich der mitfahrenden Personen dürfen 10 Centner nicht übersteigen.

* Der Komet Fabri, welcher am 6. April cr. seine größte Sonnennähe passirt hat, ist nun in den Morgenstunden bereits mit dem bloßen Auge, wenn auch nur mit Mühe, als eine längliche, schwache Lichtwolke sichtbar. Sein Schweif wächst mittlerweile und hat gegenwärtig eine Länge von nicht ganz zwei Grad. Die ungünstige Lage des Kometen in der Andromeda gestattet allerdings seine Beobachtung nur in den Morgenstunden vor Sonnen-Aufgang.

* In neuerer Zeit kommt vielfach gefälschter Honig in den Handel, wodurch das Publikum hintergangen

wird. Chemisch ist dieses nachzuweisen, allein für den Consumenten wäre es umständlich, jeden Augenblick zur chemischen Analyse seine Zuflucht zu nehmen, die zudem auch theuer ist. Fürs Gewöhnliche reichen zwei Versuche aus, die jeder Consument selbst vornehmen kann: 1. ein Theil Honig mit drei Theilen Alkohol vermischt und tüchtig durcheinander geschüttelt. Sobald sich ein weißer Niederschlag zeigt, ist der Honig mit Glycose verfälscht. 2. eine Honigprobe von etwa 1/2 Pfund kocht man in Wasser auf. Hier entscheidet der Geruchssinn. Ein guter Honiggeruch kommt von reinem Honig. Macht sich die Stärke (Glycose) bemerkbar, so ist der Honig verfälscht. Das consumirende Publikum soll darum vorsichtig sein. In seinem Interesse liegt es, Fälschungen dem Vorstande des Starckenburger Bienenzüchtervereins bekannt zu geben, der dann Abhilfe treffen wird.

* Gegen die Mäuse in Scheunen und auf Schüttböden wendet ein Getreidehändler in Saaz mit bestem Erfolge die wilde Kamille an. Er umlegt mit derselben die Hansen der Scheune, bestreut mit ihr ringsum den Schüttboden, und seitdem dies geschehen, sind die Mäuse spurlos verschwunden.

* Die Geldnoth der Landwirthe und die Speculation der Holzhändler führen leider immer mehr zur Abholzung größerer Privatforsten. Von solchen Fällen wird neuerdings wieder aus dem Reg.-Bez. Marienwerder berichtet, wo Privatforsten abgeholzt worden sind, welche auf absolutem Waldboden stehen, ohne daß auf eine Wiederaufforstung der sandigen und nur zur Holzcultur geeigneten Flächen zu hoffen wäre.

* Radieschen! Wenn das zarte, schmachtige Wurzelgewächs mit seinen rosenrothen Haarbüscheln und seinem frischen Blattgrün in vielföpfigen Gebinden uns aus den Grünwaarenkörben der Landfrauen appetitlich entgegenlacht, dann kann uns das miserabelste Aprilwetter nicht mehr die Ueberzeugung rauben, daß wir uns im Beginn der allen Feinschmeckern köstlichen Frühlingszeit befinden. „Wenn junger Lenz zur Nacht gelangt, der Schöpfer spricht: Es werde! Schlüpft auch Radieschen rothbewangt im Mistbeet aus der Erde.“ Jede gute, sorgsame Hausfrau empfindet es, wenn sie um diese Zeit zu Markte geht, als besondere Freude, ihre Lieben daheim, wenn schon nicht mit dem noch sehr theuren, weil raren frischen Gemüse, so doch wenigstens mit ein paar Bündelchen Radieschen zu überraschen. Der Reiz des Genusses dieses vornehmen Verwandten des Rettigs oder „Rabi“, der angeblich den Bierdurst wärmt und erhöht und namentlich in Bayern steter Begleiter der schäumenden Maaskrüge ist, liegt hauptsächlich in dem Bewußtsein, daß mit Gold-Radieschen uns der Frühling eine der ersten Früchte seines Schaffens bietet, wenn auch hier die Kunst der Natur noch zu Hilfe kommt. Die später im Freien gezüchteten Radieschen sind keine Raritäten mehr und gehen in der Ueberfülle köstlicher Naturgaben und Frühlingsgenüsse unter.

* Wie offiziös mitgetheilt wird, besteht die Absicht, von nun an Gesekentwürfe, die an den Reichstag gelangen sollen, erst nach vollständiger Durchberathung

und Feststellung im Bundesrath zu veröffentlichen. Wir können das nur billigen. Das bisherige Verfahren, wonach die Anträge einer einzelnen Regierung, wie z. B. die Preußens in der Monopolfrage, der öffentlichen Beurtheilung zugänglich gemacht wurden, ehe sie übersehen ließ, in welcher Gestalt sie aus dem Bundesrath hervorgehen würden, hat nur Schaden gebracht, da die Oppositionspresse vollauf Zeit und Gelegenheit hatte, das Publikum, und insbesondere die Interessentenkreise gegen die Vorlage einzunehmen und dafür zu sorgen, daß der Reichstag beim Beginn seiner Berathungen eine starke Strömung vorfand, die von der Sache nichts wissen wollte. Die sogenannte „Klärung der Ansichten“, wie sie sich aus den Erörterungen der Presse ergeben soll, bedeutet in Wahrheit das Gegenteil, ein heillosen Wirrwarr der Meinungen, wie das ja auch gar nicht anders sein kann, wenn die Leidenschaften des Einzelnen wie ganzer Gruppen wochenlang systematisch aufgeregt werden. Die ungeheure Mehrzahl der Menschen ist blind für das Eingenommenen, was sie im gegebenen Falle für ihr Interesse hält. Aus bloßen Diskussionen kann sich aber niemals ein ebenso befriedigendes Resultat ergeben, wie aus dem thätlichen Zusammenstoß der vorhandenen Gegensätze, der uns zeigt, wo die größere Stärke liegt.

* Ueber die belgischen Arbeiterunruhen bringt die freisinnige Weser-Btg. einen Artikel aus Charleroi, in welchem es heißt: „Möge die (belgische) Regierung den armen Kohlenarbeitern ihr schweres Loos durch wohlthätige Einrichtungen, deren Modelle sie in Deutschland finden kann, Konsumvereine, Krankenkassen, Unfallversicherung und Altersversorgung möglichst erleichtern, möge sie sie schützen gegen die Hezereien und Verführungen einheimischer und fremder Aufwiegler, die von nah und fern die kaum zum Gehorsam zurückgekehrten Elemente von Neuem zu reizen suchen, möge sie im Interesse der Arbeiter bei ähnlichen Vorkommnissen sofort Energie zeigen, anstatt zu warten, bis der Vulkan seine Lava über den Rand ergossen hat und das Land unfehlbar verwüsten muß.“ — Ein freisinniges Blatt zu Gunsten der deutschen Socialreformpolitik und des Socialistengesetzes eintreten zu sehen, ist ein seltenes Schauspiel. Die Wertheilungen der freisinnigen Politik mehrten sich; neulich rüffelte die liberale Magdeburger Btg. die Freisinnigen, dann kam der Demokrat Lenzmann und nun gar die freisinnig-manchesterliche Weser-Btg., indem sie für die von den Freisinnigen so arg befehdelte Politik eine Lanze bricht. Was wird Herr Richter und — unser Barth zu diesen Radenschlägen sagen?

* Der Vorsteher des Rauhen Hauses zu Horn bei Hamburg hat die Absicht, Ende September oder Anfang October d. J. Studenten der Theologie in den letzten Semestern resp. Candidaten zu einem dreiwöchentlichen Aufenthalt im Rauhen Hause einzuladen. Während dieser Zeit werden unter Führung von Fachmännern der inneren Mission, sämtliche wichtigen Anstalten der inneren Mission in Hamburg event. einige der nächsten Umgebung besucht werden, nachdem vorher jedesmal in einem besonderen Vortrag die nothwendigen

Handlung blieb es indessen immerhin, zumal es wohl schwerlich ohne Spitzbüberei abging. Und so that Frappe dran auch Alles, was er für Christenpflicht hielt. Er brachte das Kind hier in Sicherheit und sorgte dafür, daß die arme todte Frau, gegen die Angriffe der wilden Bestien geschützt, in die Erde gebettet wurde. Wagen und Pferde erklärte er selbstverständlich als sein Eigenthum, wofür er Kitty eine entsprechende Summe gut schrieb. Leider brachte er aus dem Kinde nicht mehr heraus, als daß es Kitty heiße, dessen Mutter dagegen nur Mutter gerufen worden, und daß es von einem Vater gar nichts wisse. Beim Durchsuchen der Hinterlassenschaft war ihm wohl ein Brief oder sonstiges Schriftstück in die Hände gefallen, allein auch das muß gänzlich werthlos gewesen sein, oder Frappe hätte wohl eingehender zu mir darüber geredet. Mag auch sein, daß seine späteren Nachforschungen ein Ergebnis lieferten, welches ihn bestimmte, vorläufig wenigstens Kitty's Herkunft vor ihr selbst zu verheimlichen. Nekoma hatte sich damals bereits mit ihren Kindern ihm zugesellt, und da der Winter vor der Thür, das Wetter also zu rau, um dem kleinen schwächlichen Dinge, krank war's obendrein, eine langwierige Reise über die Ebenen zumuthen zu dürfen, so entschloß er sich, den Findling der Fürsorge Nekoma's anzuvertrauen. Und das war das Beste, was hätte geschehen können; denn als Frappe im nächsten Frühling nach dem Wigwam zurückkehrte, fand er Kitty als ein gesundes kräftiges Kind wieder, welches in tollen Streichen mit seinen braunen Spielkameraden wetteiferte. Das machte Frappe nachdenklich. Er sagte sich, daß auf diese Art

Kitty ganz verwildern würde, und als er darauf folgenden Herbst wieder an den Missouri zog, nahm er sie mit sich fort, um sie in die Schule zu thun und von guten Leuten erziehen zu lassen. Aber er hatte die Rechnung ohne den Wirth gemacht; denn kaum sechs Wochen befand Kitty sich in guter Obhut, als sie eines Tages aus derselben verschwand und so schnell, wie ihre kleinen Füße sie nur zu tragen vermochten, zu Frappe, der in demselben Ort lebte, zurückkehrte. Selbstverständlich führte Frappe sie ihrer Erzieherin wieder zu, doch nur, um sie Nachts an seine Thür klopfen und Einlaß begehren zu hören. Weder gültige Vorstellungen noch Drohungen hatten den geringsten Einfluß auf das kleine Fegefeuer. Kaum zurückgebracht, entließ es bei der ersten Gelegenheit, und das geschah wohl ein halbes Duzend Mal —

„Siebenmal,“ rief Kitty über die Schulter Bilandrie zu, und unter ihrer ungestümen Hand wirbelten wieder Funken empor.

„Der Satan steckt in dem Frauenzimmer,“ grollte Bilandrie gutmüthig lachend, „und der steckt schon damals d'rinnen. Also siebenmal, um Dir zu Willen zu sein, Fegefeuer; jetzt gieb Dich zufrieden. Also siebenmal, bis die Leute sich weigerten, sie fernerhin bei sich aufzunehmen, und Frappe selber einsehen mochte, daß auf diese Art mit dem Kinde nichts auszurichten sei. Er machte indessen, bevor er seine Frühlingsreise landeinwärts antrat, eine andere und zwar strengere Gelegenheit für den kleinen Taugenichts ausfindig, und dieser schien sich auch zu süßen, aber es blieb nur eben bei dem Scheitern. Denn als seine Wagen sich Morgens

in der Frühe in Bewegung setzten, da war auch Kitty wieder zur Hand, und vor die Räder warf sie sich jammernd und weinend, um sich überfahren zu lassen, so daß die Leute ihre Noth hatten, sie unverletzt hervorzu ziehen. Genug, sie geberdete sich wie eine Wahnwitzige, daß Frappe schließlich nichts anderes übrig blieb — auch mochte ihn so viel Anhänglichkeit rühren — als sie wieder mit nach dem Wigwam zu nehmen. Dabei rechnete er, daß ein Jahr oft 'ne große Veränderung bewirke und mit dem wachsenden Verständnis auch Einsicht komme. Und wiederum hatte er sich verrechnet. Sein nächster Versuch war schlaue eingeleitet, aber das Fegefeuer war noch schlauer,“ und unterdrücktes Lachen lohnte vom Kamin her das aufrichtig gemeinte Kompliment!

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Ein scharfer Beobachter. Erster Herr: „Sehen Sie den Herrn und die Dame dort? Das sind die richtigen Opfer des einfältigen Salonlebens — ich kenne mich aus. Die wissen rein nicht, wovon sie reden sollen.“ — Zweiter Herr: „Sie haben sich geirrt, scharfer Beobachter! Das sind ganz einfach Neuvermählte, die noch nicht intim miteinander sind.“

— Von der alma mater. Erster Professor: Die Hälfte der bei mir hörenden Studenten war gestern bei mir zum Geburtstag zu gratuliren. — Zweiter Professor: Weshalb kam denn der zweite Zuhörer nicht auch?

theoretischen und geschichtlichen Unterlagen für das Verständnis der zu besichtigenden Anstalt und des durch sie repräsentirenden Arbeitsgebietes gegeben sind. Damit wird Hand in Hand gehen eine Reihe von Vorträgen mehr theoretischer und wissenschaftlicher Art, welche einen Blick in das Ganze und einige hervorragende Einzelfragen gewähren sollen. Für die selbstständige Beschäftigung mit den einschlagenden Themen steht außerdem die Fachbibliothek des Raubens Hauses zur Verfügung. Diejenigen, welche sich an jenem Cursum zu betheiligen wünschen, haben sich bis zu 15. Juni c. beim Vorsteher des Raubens Hauses, Director Wichern, anzumelden.

Warmbrunn, 13. April. Gestern Nachmittag ereignete sich auf hiesigem Friedhof bei dem Begräbnis eines Schulmädchens der störende Vorfall, daß das Grab zu kurz und die Beisetzung der Leiche vor dem versammelten Grabgeleit nicht möglich war. Der Sarg mußte stehen bleiben, bis das Grab erweitert worden war. Auf die Hinterbliebenen soll die Angelegenheit einen recht unangenehmen Eindruck gewacht haben. Erst kürzlich soll auch ein Grab so schmal hergestellt gewesen sein, daß die Riemen unter dem Sarge nicht hervorgezogen werden konnten. Hieran knüpfen abergläubische Leute allerhand Vermuthungen. Derartige Vorgänge an offenen Gräbern zu vermeiden, möchte es sich wohl anempfehlen, dem Todtengräber bei Bestellung eines Grabes jedesmal das Maß des Sarges genau anzugeben. — Hier fängt im Garten ein Riesengebirgskind, der „Teufelsbart“, an Blüthe zu treiben. In seinem hohen Vaterlande liegt er noch in Eis und Schnee und zeigt sich erst im Juni.

Warmbrunn, 14. April. (D.-C.) „Mehr Licht!“ hat Göthe am Schlusse seiner irdischen Laufbahn gesagt. „Mehr Licht!“ sollen auch Besucher unserer Badeortes am Schlusse der Saison einmal gesagt haben. Ja, wenn nur die mehr Licht spendenden Candelaber erst auch in Warmbrunn zur allseitigen Zufriedenheit strahlen möchten! — Mit Verbesserungen und Neuerungen hat es nämlich heute zu Tage sein Wesen. Gott sei Dank, daß die Menschenklasse aber noch ziemlich zahlreich vertreten ist, welche gern zufriedene Gesichter und Gemüther um sich versammelt sieht, statt ihres Gegentheils. Auch wir gehören dazu — und wir wollen heute einmal für Warmbrunn's lichtvollere Zukunft den bestmöglichen Fall hoffen und annehmen, die in Ausführung begriffene Gas-einrichtung wäre von glänzendem Erfolge begleitet, überträte in mancher Rücksicht sogar, nicht bloß die Hoffnung der Auftraggebenden, sondern auch die der ausführenden Interessenten — ob aber über das dann gebotene möglichst günstige Resultat der vermehrten Lichtspendung in unserm Curort dann auch alle kritischen Stimmen der Besucher zu einer beglückwünschenden Majorität für den Badeort sich vereinigen und demzufolge für die jetzt nicht unbeträchtlichen im Interesse des modernen Fortschritts gebrachten Opfer eine kleine Genugthuung durch ihre überwiegende mit Zufriedenheit sich ausdrückenden Mienen und Urtheile bereiten werden? — Wir wollen es (— doccebit eventus —) hoffen!

Warmbrunn, 15. April. „Die Kunst muß betteln gehen!“ Das ist leider nur zu oft zutreffendes Sprichwort. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß für die Drehorgel-Virtuosin eine neue Aera beginnt und der Anfang dazu scheint bereits im Anzuge; denn kürzlich klopfte ein Leiermann die hiesige Gegend ab, der zu seiner Kunstreise einen mit einem Gaul bespannten Wagen benutzte. Die Klänge seiner Leier scheinen demnach auch von klingendem Erfolge begleitet gewesen zu sein.

Hermesdorf u. A., 14. April. Auf dem Wege von Agnetendorf nach den Schneebergen ist dem „Siegner Anzeiger“ zufolge an ca. 350 Stück jungen Ahornbäumchen ein Bubenstück gemeinster Art verübt worden; es sind nämlich diese Ahornbäumchen ungefähr 1 Fuß über dem Erdboden abgesägt oder abgehauen worden. Die Stämmchen fand man rechts und links am Wege liegen.

Waldenburg, 13. April. Ein Ereignis der traurigsten Art hat sich heute Vormittag in einer hiesigen Familie zugetragen, die in allen bekannten Kreisen in höchster Achtung steht und um so bedauernswerther ist, als durch jenen betrübenden Vorfall Bande zerrissen sind, durch welche die Glieder derselben in größter Liebe und Eintracht aneinander gekettet wurden. In Abwesenheit ihres Mannes und ihrer Kinder machte nämlich eine sehr achtbare Frau ihrem Leben gewaltsam ein Ende, eine That, die nur in einem Anfälle von Schwermuth verübt worden sein kann. (W. W.)

Löwenberg, 15. April. (D.-C.) Gestern früh wurde in Folge plötzlich eingetretener Hochwassers unsere Feuerwehr alarmirt. Dieselbe begann sofort ihre Thätigkeit in der vom Wasser arg bedrängten Obermühle, indem sie die dort

lagernden bedeutenden Mehlvorräthe, sowie das bewegliche Eigenthum mehrerer Uferbewohner in Sicherheit brachte. Ein am selben Tage in Hagenborn gefallener Wollenbruch hatte das Austreten des Görisseiffener Baches bezw. eine Ueberschwemmung sämtlicher Wege und Straßen in Görisseiffen zur Folge. Ein weiteres Steigen des Bachers hat nicht stattgefunden. — Am Dienstag traf der Abendzug hiesiger Bahn mit 1/2 stündiger Verspätung ein. Letztere war durch Entgleisung eines Güterwagens in der Nähe von Schmottseiffen herbeigeführt worden. — In anerkannter Weise ist die hierorts neu organisirte Schuhmacher-Innung bemüht, dem Lehrlingswesen die weitgehendste Beachtung zu schenken. So hat sie z. B., um dem fast allorts zu Tage tretenden ungebührlichen Betragen der Lehrlinge in den Feierstunden einen Damm zu setzen, sechs Meister dazu bestimmt, über das Treiben der Lehrlinge außer dem Hause Acht zu geben und jede vorkommende Ungehörigkeit dem Innungsvorstande zur Anzeige zu bringen, der dann gegen die Betreffenden mit eventuellen Strafen vorgehen wird.

Schweidnitz, 13. April. Der Conrector an hiesigem Gymnasium, Professor Dr. Schmidt, tritt am 1. October cr. in den Ruhestand und wurde die ihm zustehende Pension in der letzten Stadtverordneten-Versammlung von 3780 Mk. auf 3900 Mk. jährlich erhöht.

Siegnitz, 14. April. In dem benachbarten Dorfe Koischwitz passirte gestern ein Unglücksfall, welcher zur größten Vorsicht bei Beaussichtigung der Kinder mahnt. Eine Magd hatte, um einen etwas verstopften Ofen zu reinigen, ein mächtiges Strohfeuer in demselben entzündet, während das etwa 1 1/2 Jahr alte Kind des Besitzers in ihrer Nähe stand. Nachdem sich die Magd entfernt hatte, spielte das Kind vor der Einseuerung, als plötzlich in Folge eines Windstoßes die Flamme aus dem Ofen herauszuschlug und dem Kinde das ganze Gesicht verbrannte. Die Verletzungen des Kindes sind sehr schwere und es ist noch sehr fraglich, ob ihm die Sehkraft wird erhalten werden können.

Goldberg, 14. April. Nach dem soeben erschienenen zweiten Bericht der Schwabe-Priester-muth'schen Waisenstiftung und höherer Lehranstalt über die Zeit von Ostern 1882 bis Ostern 1886, erstattet vom Herrn Director Dr. Zinner, wurde die Anstalt im Schuljahre 1882/83 von 146 Schülern besucht, 39 Pensionären, 64 Stadtschülern und 43 Waisenknaben. Im Laufe des Schuljahres gingen 7 Schüler ab, so daß am Ende 139 Schüler vorhanden waren. Das Schuljahr 1883/84 wurde eröffnet mit 150 Schülern und schloß mit 146 Schülern. Im Schuljahre 1884/85 betrug die Schülerzahl am Anfang 141 und am Schlusse 139. Das Schuljahr 1885/86 begann mit 153 Schülern, von denen 40 der Anstalt als Pensionäre, 70 als Stadtschüler und 43 als Waisenknaben angehörten. Das Schuljahr schloß am 14. d. Mts. und der Unterricht beginnt von Neuem am 29. April. — Gestern wurde von einem Spaziergänger auf der Feldmark zwischen Goldberg und Neudorf am Rennwege die schon stark in Verwesung übergegangene und von Thieren benagte Leiche eines wahrscheinlich während der großen Schneefälle des vergangenen Winters der Kälte zum Opfer gefallenen Mannes aufgefunden, dessen Angehörigkeit nicht festgestellt werden kann, da man Papiere in den Kleidern der Leiche nicht vorgefunden hat und letztere bis zur Unkenntlichkeit entstell ist. — In Bad Hermesdorf ist man mit Planung eines großen Wiesenterrains zur Vergrößerung des Rurgartens beschäftigt und hofft, diese Arbeit, falls die Witterung es zuläßt, noch bis zum Beginn der Badesaison fertig zu stellen. Ebenso sind mehrere Baulichkeiten theils vollendet, theils in Angriff genommen.

Görlitz, 13. April. In einer hiesigen Augen-klinik ist dieser Tage eine seltene Operation mit ungewöhnlich glücklichem Erfolge ausgeführt worden. Der Operateur entfernte einen lebenden Wurm (Finne) aus dem Auge einer jungen Dame. Die Finne saß hinter der Netzhaut und lebte noch nach der Operation. Die Sehkraft auf dem operirten Auge ist erhalten geblieben. — Die erste in Europa geborene Rothhaut hat hier das Licht der Welt erblickt. Taschinassawa-we, „die rauschende Decke“, Frau des Kriegers He-chakalusahan, des „schnellen Eschs“, hat die gegenwärtig sich hier producirende Truppe echter Sioux-Indianer um ein neues Mitglied vermehrt, indem sie Mittwoch Morgen 3 1/2 Uhr einem allerliebsten Töchterchen das Leben gab. Die Namensgebung — der Name selbst lautet in der Uebersetzung: Die jenseits des Wassers Geborene — soll unter Begehung aller indianischen Feierlichkeiten demnächst im zoologischen Garten zu Leipzig erfolgen. Hier in Görlitz wird die neugeborene Görlitzerin Donnerstag, Freitag und Sonnabend während der Nachmittags-Vorstellungen in ihrem Prachtbettchen vorgezeigt werden. „Mutter und Kind befinden sich wohl.“ — Jedenfalls dürfte ein deutsches Standesamt selten in die Lage kommen, eine derartige Geburt eintragen zu können.

Meiße. Am 12. d. Mts. sprang Frau Kausch trotz ihrer 67 Jahre in die Biele, um das hinfällige Töchterchen eines Bahnbeamten vom Ertrinken zu retten. Das Wasser ist an jener Stelle (oberhalb der Bischofmühle) ziemlich tief.

Friedland. Beinahe wäre unsere Stadt vergangene Woche der Schauplatz einer Feuerbrunst geworden. Schon seit längerer Zeit fehlten dem Brot-lutscher der „Stadtmühle“ größere oder kleinere Beträge von dem vereinnahmten Gelde, ohne des Diebes habhaft zu werden. Als der Kutscher nun vergangene Woche seinen Geldebetrag abliefern wollte, fehlten demselben an seiner Baarschaft 8 Mk. Auf seinen dringenden Wunsch nahm der Meister unter den Hausgenossen eine Visitation vor, doch ohne Erfolg. Als man aber die Hausfuchung auch auf die Stuben des Insassen ausdehnte, bemerkte man, daß der dort beschäftigte Bäcker, ein junger Mann, gewesener Soldat, in große Angst und Verlegenheit gerieth. Schließlich fand man auch das Geld in seinem Strumpfe vor. Vielleicht hätte man von einer Anzeige abgesehen, allein, was ge'chah? Der ertappte Dieb lief mit einer Petroleumlampe auf den Boden, goß dieselbe aus und legte Feuer an. Als die Flammen emporzuschlugen, wurde ihm Angst; er eilte hinab und zeigte sein Verbrechen an. Man wurde jedoch bald des Feuers Herr. Der herbeigeeilte Gendarm nahm alsbald den Thäter in Empfang und sieht derselbe nun seiner Bestrafung wegen Diebstahls und versuchter Brandstiftung entgegen. (W. W.)

Glogau, 14. April. Auf dem Heimwege von der Control-Versammlung in Klein-Borwerk geriethen gestern mehrere Reservisten aus Zerbau und Klein-Gräblich in Zwistigkeiten, wobei schließlich das Messer leider wiederum kräftigst gehandhabt wurde. Dem Maurer Büschel aus Klein-Gräblich wurde durch einen kräftigen Messerschneid die Muskel des rechten Armes mehrere Zoll durchschnitten, ferner erhielt er eine schwere Stichwunde in die rechte Brustseite und mehrere sonstige Verletzungen am Kopf, sodaß von hier aus noch in der Nacht ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wurde. Dem Messerhelden dürfte diese Rohheit übel bekommen; der Verwundete liegt schwer krank darnieder.

Glauchau, 13. April. Die „Neue Gebirgs-Zeitung“ schreibt: Dieser Tage erschien ein junger, gut gekleideter Mensch auf einem Bauplatz, folgte sich bei den daselbst arbeitenden Maurern als „College“ ein, reichte einen Schluck aus seiner Schnapsflasche, erkundigte sich dann nach Arbeitszeit und Lohnverhältnissen und versuchte, die Leute gegen „dieses Schundgeld“ aufzustacheln. Als darauf der Bauherr herantrat und ihn nach seinem Begehren fragte, sagte er ganz ungerirt, er komme aus Berlin, wo sich eine Arbeitseinstellung im großen Stile vorbereite, und er wolle einstweilen die Verhältnisse in der Provinz studiren. Mit anderen Worten: er komme, um Unzufriedenheit auszustreuen, den Strike auch in der Provinz vorzubereiten oder wenigstens den Zugang nach der Hauptstadt zu verhindern.

Bermischtes.

— Fachgemäß. Ein großer Mathematiker — Junggeheile — sitzt zu Haus in tiefer Denkarbeit. Da öffnet sich seine Thür und die Köchin tritt ein. „Was wollen Sie denn, Brigitte?“ ruft barsch der Gestörte. „Befehlt der Herr Professor zum Abend eine Omelette aux fines herbes oder eine Omelette soufflée?“ — „Machen Sie mir meinetwegen eine Infinitesimal-omelette mit gebacknen Kegelschnitten, aber lassen Sie mich zufrieden!“

Handelsnachrichten.

Dreslau, 15. April. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro April-Mai 33,90, pro Juni-Juli 34,70, pro August-September 36,70. — Weizen pro — Roggen pro April-Mai 133,00, pro Juni-Juli 134,00, pro September-October 138,00. — Rüböl pro April-Mai 44,50, pro September-October —. — Zint: ruhig.

Dreslau, 15. April. (Course.) Mainz-Ludwigshafen 91,75 bez., Ungar. Papierrente 76,50 bez., Ungar. Solbrente 83,50 bez. u. Br., Russische 1880er Anleihe 87 bez. u. Br., Russische 1884er Anleihe 98,90—98,85 bez. u. Br., Russische Orient-Anleihe II 61,75 bez., Detherr. Credit-Actien 478 bis 473,50—476 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 73,75 bis 73 bez., Russische Noten 201,25—50 bez., Türken 14,50 bis 14,65 bez.

Eine Unterstützung für Unbemittelte. Wie häufig bringen Krankheiten Sorgen und Noth in die Familie derjenigen, die mit ihrer Hände Arbeit ihren täglichen Unterhalt herbeischaffen müssen. Es ist daher gewiss anerkannterwerth, dass Herr Apotheker R. Brand in Zürich schon seit Jahren an Unbemittelte, welche an Magen-, Leber-, Galleleiden, Hämorrhoiden etc. leiden, seine rühmlichst bekannten Schweizerpillen gratis überlässt und wolle man sich behufs Erlangung derselben nur direct an den Genannten wenden. 1202

In unser Firmen-Register ist heut bei der unter Nr. 376 eingetragenen Firma **Jacob Herrstadt zu Hirschberg** folgendes eingetragen worden:

Das Handelsgeschäft ist durch Vertrag auf den Kaufmann **Georg Krüger** in **Hirschberg** übergegangen. Dieser setzt dasselbe unter der Firma „**Jacob Herrstadt Nachfolger**“ fort. Demnächst ist in unserem Firmen-Register unter Nr. 640 die Firma **Jacob Herrstadt Nachfolger** zu Hirschberg und als deren Inhaber der Kaufmann **Georg Krüger** eingetragen worden.

Hirschberg, den 13. April 1886. 1199

Rönlisches Amtsgericht IV.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangs-Vollstreckung soll das im Grundbuche von **Grunau** Band I — Blatt No. 11 auf den Namen der unerehelichten **Ernestine Pohl** zu **Grunau** eingetragene, zu **Grunau** belegene Grundstück

am 22. Juni 1886,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Wilhelmstraße Nr. 23 — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 8,53 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 98 Ar 36 Meter zur Grundsteuer, mit 45 Mk Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 23. Juni 1886,

Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Hirschberg, den 14. April 1886. 1200

Rönlisches Amtsgericht I.

40 Pf. das Pfund

prima Elem.-Rosinen,
prima Sultan-Rosinen,
prima Filialtra-Corinthen.

Ferd. Felsch, Promenade 7.

Wer

Belzachen, Möbel, Bettstellen etc. gegen Motten, Wanzen und anderes Ungeziefer schützen will, gebrauche die **Motten- u. Wanzen-Tinctur**, à Fl. 60 Pf. Allein acht zu beziehen durch die Drogen-Handlung von **E. Piontek** in **Warmbrunn.**

Kohlenniederlage

Alt-Rennitz.

Empfehle alle Sorten Steinkohlen, auch beste gewaschene Schmelzohle, sowie böhmische Pechkohle. Auch werden Bestellungen auf 1/2-1/4 u. ganz. Lohris entgegengenommen. Preise äußerst bill.

H. Balzer, Bäckerstr.

Sir Ostern und Konfirmation.

Sinnige
Fest-Geschenke
für Damen.

Dr. K. Zettel's illustrierte Anthologien.

Edelweiß. Für Frauenstimme u. Frauenchor der neuesten Zeit. Eine Auswahl aus 13. Aufl. Orig.-Prachtband in Gold, Silber u. Farbendruck m. Goldschm. Nr. 5. 50.

Ich denke Dein. Lieder von Lenz und Leid. Mit vielen Illustrationen von R. E. Kepler u. A. 4. vermehrte Auflage. Orig.-Prachtband mit Goldschm. und brill. zehnfärbigem Titelbild. Preis M. 5. 50.

Seidenröslein. Lieder von Liebes- und Leid. Mit vielen Illustrationen von R. E. Kepler u. A. 4. vermehrte Auflage. Orig.-Prachtband Preis M. 3. —

Der „Wazar“ schließt eine Besprechung obiger Werte mit den Worten: „Reizend in Form und Inhaltlich in Gehalt.“

Verlag von Greiter & Pfeiffer, Stuttgart.

Gartenbücher mit Abbildungen.

Verlag von Otto Hendel in Halle a. S. Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Die Rose v. Paul Keller. Preis 3 M.

Der Zimmergarten von Keller. Preis 3 M.

Der Hausgarten von Wesselhöft. 12. Aufl. 3 M.

Weinbüchlein von Dr. B. Stamm. Preis 1 M.

Der Bienenfreund von Wötner. 2. Aufl. 4 M.

Neuen ächten

Rigaer Kron-Säeleinsamen

empfehlen **Chr. Gottfr. Kosche.**

Wer Schlagfluss fürchtet

oder bereits davon betroffen wurde, oder an Congestionen, Schwindel, Lähmungen, Schlaflosigkeit, resp. an krankhaften Nervenzuständen leidet, wolle die Broschüre „Ueber Schlagfluss-Vorbeugung und Heilung“, 3. Aufl., vom Verfasser, ehem. Landw.-Bataillonsarzt Rom. Weissmann in Vilshofen, Bayern, kostenlos und franco, beziehen. 2597

Jugendchriften mit Abbildungen.

Verlag von Otto Hendel in Halle a. S. Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Schmetterlingsbuch, geb. 1 M.

Käferbuch, geb. 1 M. 1164

Der Mineralog, geb. 1 M.

Bei Husten und Heiserkeit.

Luftröhren- und Lungen-Katarrh, Athemnoth, Verschleimung und Kratzen im Halse empfehle ich meinen

Schwarzwurzel-Saft

als vorzögl. bewährtes Hausmittel à Fl. 60 Pf. **Alt-Rennitz. Th. Buddee, Apotheker.** In **Hirschberg** bei Herrn **Paul Spehr** und Herrn **Ed. Bettauer.**

Wohnungen zu 32 und 40 Thaler p. J. (II. St.) vermietet bald

Büttner, Salzgasse 4.

Meteorologisches.

16. April, Vorm. 8 Uhr. Barometer 727 mm (gestern 733). Luftwärme + 3 1/2° R. Niedrigste Nachttemperatur + 2° R. **F. Hapel, Schildauerstraße 7.**

Kirchl. Nachrichten: Hirschberg.

Antwöchentlich des Herrn Pastor Lauterbach vom 18. bis 24. April.

Am Sonntage Palmarium Hauptpredigt: Herr Pastor Lauterbach. Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Finster. — (Kollekte für bedürftige Gemeinden der Provinz.) Sonntag früh 10 Uhr Communion: Herr Pastor prim. Finster. Sonntag Nachmittag 3 Uhr Prüfung der Confirmanden aus den Stadtschulen: Herr Pastor Lauterbach.

Montag früh 9 Uhr Confirmation der Knaben und Mittwoch früh 9 Uhr Confirmation der Mädchen aus den Stadtschulen: Herr Pastor Lauterbach. Dienstag Nachmittag 2 Uhr Passionspredigt: Herr Stud. theol. Butter. Donnerstag früh 10 Uhr Communion für die Militairgemeinde: Herr Pastor prim. Finster. Donnerstag Nachmittag 5 Uhr Communion für die Civilgemeinde: Herr Pastor Lauterbach. Am Charfreitag Hauptpredigt: Herr Pastor Schell. Freitag früh 10 Uhr Communion: Herr Pastor prim. Finster. Am Charfreitage Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Finster.

Nachdem die Sammlungen für die Kaiser Wilhelms Jubiläum-Stiftung den Betrag von 1500 Mark erreicht haben, schließen wir dieselben hiermit und danken allen denen, welche sich dabei betheiligte, insbesondere auch den Herren, welche in ihren Localen Sammelstellen errichtet haben, ebenso auch dem Herrn Steuererheber **Knoblauch**, welcher sich der mühevollen Einsammlung von Beiträgen unterzogen, jede Belohnung dafür aber abgelehnt hat.

Hirschberg i. Schl., den 14 April 1886. 1208

Das Comité.

J. A.:

Bassenge.

Zur **Bäckerei** empfehle:

best. holl. Backbutter, feinst. ung. Schmalz, türk. Pflaumenmus, prima Arab.-Rosinen, große Postizza-Corinthen, feinst. ung. Mehl, feinst. gemahl. Raffinade, beste triebfähigste Preßhese zu den billigsten Preisen.

Paul Spehr.

Beste, billigste Hamburger Waaren.

Stückrath & Co., Hamburg

Hamburger Waaren-Versand

empfehlen aus ihrem grossen Lager per Post portofrei verzollt gegen Nachnahme per 5 Kilo.

	Mk.		Mk.
Dienstboten-Kaffee, sehr gut	6.75	Tafelreis, per 5 Kilo	3.50, M. 3, 2.30
Afr. Mokka, sehr kräftig	7.10	Apfelsinen, 5 Kilo ca. 30 Stück	2.95
Rio, kräftig, schön	7.30	Pfeffer, schwarz, per 5 Kilo	13.40
Salvador, grün, hochfein, delicat	8.35	Piment, Neugewürz, per 5 Kilo	8.—
Perl-Mokka, afr., kräftig, fein	8.25	Russ. Kronsardinen, fl., per 5 Ko.-Fass	2.95
Marella wie Java, goldgelb, hochfein	9.80	Mar. Heringe, fl., per 5 Kilo-Fass	3.45
Costarica, grün, fein stark	10.50	Matjes-Heringe, feinste, 25 Stück	3.75
Perlcassie, grün, kräftig	10.50	f. Fetherlinge, à 40 Stück	3.25
Portorico, grossbohlig, feinst	11.25	8 Dosen ff. Lachs	9.25
Java, goldbraun, feiner	12.—	8 " f. Hummer	9.95
Arab. Mokka, verpfl., edel feurig	11.25	8 " Aal in Gelee	7.75
Grusthee, echter, ohne Staub, per Kilo	3.40	Aal in Gelee per 5 Kilo-Fass	6.25
Congo, kräftig, sehr fein	4.90	Elbcaviar Ia per 1 Kilo	5.50
Souchong, milde, hochfein	6.90	Uralcaviar Ia per 1 Kilo	7.25

Preiscourante über mehr als 300 Consum-Artikel franco zu Diensten.

Post-Verkehr.

Abfahrt von Hirschberg.		Bon Lahn . . . 9.45 Abds.	
Nach Warmbrunn	7.— 10.50 Vormitt., 5.45 Nachm.	Schönan	12.45 Mittags, 10 Abds.
Nach Fischbach	7.25 Vorm.	Bon Reibnitz nach Warmbrunn	6.25 Vorm., 3.30 Nachm.
Lahn	7.35	Bon Warmbrunn nach Reibnitz	9.35 Vorm., 10 Abds.
Schönan-Goldberg	12 Nachts, 2.30 Nm.	Bon Reibnitz nach Schreiberhan	6.30 Vorm., 3.30 Nachm.
Ankunft in Hirschberg.		Bon Schreiberhan nach Reibnitz	1.75 Vorm., 7.25 Abds.
Bon Warmbrunn	10.15 Vorm., 2.45 Nachm., 10.5 Abds.		
Bon Fischbach	1.10 Nachm.		

Berliner Börse vom 15. April 1886.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke	16.25	Pr. Bd.-Ed. rück. 115	4 1/2 118.75
Imperials	—	do. do. rück. 100	4 1/2 102.10
Österr. Banknoten 100 fl.	161.75	Preuss. Hyp.-Verl.-Act.-G. Cert.	4 1/2 —
Russische do. 100 Ro.	201.10	Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.	5 103.80
		do. rück. à 110	4 1/2 109.75
		do. do. rück. à 100	4 1/2 101.75
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		Bank-Actien.	
Deutsche Reichs-Anleihe	106.10	Breslauer Disconto-Bank	5 89.90
Preuss. Cons. Anleihe	4 1/2	do. Wechsel-Bank	5 1/2 100.30
do. do.	4	Niederlausitzer Bank	5 —
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2	Norddeutsche Bank	6.1 50.75
Berliner Stadt-Oblig.	4	Oberlausitzer Bank	5 1/2 —
do. do. diverse	—	Österr. Credit-Actien	8 1/2 477.50
do. do. do.	3 1/2	Pommersche Hypotheken-Bank	0 —
Berliner Pfandbriefe	5	Posener Provinzial-Bank	6 1/2 —
do. do.	4	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	6 104.60
Pommersche Pfandbriefe	3 1/2	Preussische Centr.-Bod. 40 pCt.	8 1/2 132.25
Pofensche, neue do.	4	Preussische Hypotheken-Act.-Bank	4 99.00
Schles. atlantisch-pfand. Pfandbriefe	3 1/2	Preussische Hypoth.-Verl. 25 pCt.	5 1/2 97.60
do. landtschaftl. A. do.	3 1/2	Reichsbank	6 1/2 136.50
do. do. C II. do.	4 1/2	Sächsische Bank	5 1/2 117.70
Pommersche Rentenbriefe	4	Schlesischer Bankverein	5 1/2 102.40
Pofensche do.	4		
Preussische Rentenbriefe	4		
Schlesische do.	4		
Sächsische Staats-Rente	3		
Preussische Brämien-Anleihe v. 55	3 1/2		
Deutsche Hypotheken-Certifikate.			
Deutsche Gr. Ed. Pfdbr. III	3 1/2 98.00		
do. do. IV	3 1/2 97.80		
do. do. V	3 1/2 92.90		
Pr. Bd.-Ed. rück. 110	5 110.75		
do. do. III. rück. 100	5 106.25		
do. do. V. VI. rück. 100	5 101.40		